

Liederkränz Badnang.

Samstag den 13. Februar im Saale zum Schwanen

Großes Volksfest

Cirkus Chimay-Rico Panorama Tyroler Schieß- und andere Suden.

Heraus aus deiner Wolfesgruft, Heraus, fürchtbares Narrenherd! Bei uns weht frische Frühlingsluft, Die Wahl wird Euch gewiß nicht schwer.

Anfang 4 1/2 Stunden vor Mitternacht. — Ende nach Schluß. Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind im Vorverkauf bei Herrn Buchbinder Albrecht und abends an der Kasse zu haben.

Badnang.

Wald- & Bügelgeschäft-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich in hiesiger Stadt ein Wald-, Fein- und Glanzbügel-Geschäft errichtet habe und empfehle mich hauptsächlich auch im Bügeln.

Sachseweilertshof.

2 Pferde

8 und 2jährige Rothschimmel verkauft

Farren

Gelbfarnt, mit Zulassungsschein II. Klasse verkauft

Kalbel

legt dem Verkauf aus

Roggenstroh

verkauft

Tagessübersicht.

Deutschland. Württembergische Chronik. * Badnang. Wie wir mitteilen in der Lage sind, findet nächsten Sonntag abend im ev. Vereinshaus, wofür bis vor 8 Jahren auch das Festspiel aufgeführt worden ist, eine Melanchthonfeier statt.

Selbstgefertigte Tanz- oder Chicschuhe.

mit und ohne Spangen, empfiehlt billigst Robert Eisenmann, Schuhmacher b. Kronprinzcn.

Terpentin-Salmiak-Beize

in 1 Pfd.-Packeten, das Pfd. 35 Pf., ebenlo

weiße Schmierseife

in Packeten, das Pfd. 12 Pf. zu geneigter Abnahme.

Gute Speijetartoffel sowie gutes Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei Chr. Müller, Gartenstraße.

Neu eingetroffen: Rauchtabak Schnupftabak

empfehlen Chr. Müller, Gartenstraße.

Roggenbrot

empfehlen Chr. Müller, Gartenstraße.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

sicherer gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen ächt in Packeten à 25 Pf. bei

Roßknecht

der gut mit Pferden umgehen kann, kann sofort eintreten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht Mädchen.

bis 1. April ein junges, ordentliches Mädchen bei der Expedition d. Bl.

Bzimmer

ist zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Schlafgänger

wird gesucht von Chr. Müller, Gartenstraße.

Gesunden

wurde eine Zahnhaut. Abgehoben bei G. Müller b. Adler.

Dist-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Waldhorn.

sein, daß eine staatliche Genehmigung hierzu nicht wohl in Aussicht zu nehmen ist. Es wird also auf langsamem Weg, nur schrittweise vorgegangen werden müssen. So viel wir hören, ist in Aussicht, daß noch in der ersten Hälfte des Jahres im Anschluß an einen Vortrag über die Kirche an die Freunde der Sache unter der Einwohnerchaft die Einladung gerichtet werden wird, einmal zu einem Kirchentag zu kommen, der dann, wie anzunehmen sein wird, Hand in Hand mit dem Kirchengemeinderat, die Wege weiterhin zu ebener Erde. Wird das Werk dann auch nicht mehr in diesem Jahrhundert fertig, es bleibt auch so das Werk bestehen, wenn der statutarische Anstoß und zielbewußte Anfang in ihm geschieht. Auch die Restauration des Innern unserer Kirche bleibt ja ein Gebot, das nicht zu vernachlässigen ist, was wir 1893 beim Rückblick

Badnang. Einladung.

Zu unserer am Donnerstag den 11. Februar stattfindenden Hochzeitfeier laden wir Freunde und Bekannte zu Messer Philipp b. Solen hier freundlichst ein

Der Bräutigam: Friedrich Schwarz Die Braut: Pauline Schoch.

Badnang. Einladung.

Zu unserer am Donnerstag den 11. Februar stattfindenden Hochzeitfeier laden wir Freunde und Bekannte in die Wirtschaft von Messer Holzwarth hier freundlichst ein.

Der Bräutigam: Gottlieb Beerwart v. Nietenau. Die Braut: Anna Gruber v. Wattenweiler.

Tanz-Schuhe Ball-Schuhe

in reicher Auswahl empfiehlt Rob. Stelzer, Wwe.

Freitag Mehl-Suppe

wozu freundlich einladet Bräutche z. Wv.

Deutsch-Conservativer Verein.

Freitag, 12. Febr. präzis 8 Uhr im Röhle (II. Stock) Vortrag über „Unsere Richtlinien“. Freunde eingeladen. Volkstümliches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Ausschuss Viktualien-Preise

vom 10. Februar 1897.

500 Gramm Butter, jauer	80-88
" "	105
2 Stück Eier	12-13
1 Hahn (Durchschnittspreis)	30
1 Gans	1
1 Ente	1 40
1 Gänse	1 90
1 Taube	1
Käuferschweine, pr. Paar	52-80
Milchschweine	24-30
1 Kilo weißes Brot	25
2 Kilo schwarzes Brot	60
500 Gramm Mischfleisch	60
" "	60
" "	60
" "	50
" "	65-70

Stuttgart, 8. Febr. Gemeinderat Stähle ist laut „Schw. Merk.“ von den verstorbenen Freiherren o. Reigenstein zum zweiten Vorliegen des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit gewählt worden.

* Ständiger. Der Gesetzentwurf betr. die Giltigkeitshauer der mit dem 31. März 1897 außer Wirksamkeit tretenden Bestimmungen über die Besteuerung der Gemeindefürsorge liegt nach dem Red.-Ztg. jetzt im Druck vor. Nach demselben soll die Leibdauer, innerhalb welcher das Beitragsverhältnis zu der Umlage der Anstaltsfürsorge und Gemeindefürsorge auf Grundbesitz, Gebäude und Gewerbe abgeändert werden darf, bis zum 31. März 1899 ver-

auf 1893 für die uns geschenkten besseren Zeiten zu danken hatten, wenn auch die Ausführung des da empfangenen Anstoßes erst 2 Jahre später möglich wurde.

Badnang. Unser Altersverein ist dieser Tage durch die Güte des Himmels in den Besitz einer nicht uninteressanten römischen Kupfermünze gekommen. Gut erhalten ist der namentlich durch eine kräftige Nase ausgezeichnete, außerselbstständigerweise nach rechts gewendete Kopf des ättlichen Kaisers. Die schwer lesbare Umschrift um denselben hat sich doch mit ziemlicher Sicherheit also feststellen lassen: NERVA IMP(erator) AVG(ustus) P(ontifex) M(aximus), TR(ibunus) P(lebis) II (?) OO(n)S(al) II (?) P(ater) P(atris), d. h. Kaiser Nerva, der Augustus, Oberpriester, Volkstribun zum zweiten (oder dritten) Mal, Konsul zum zweiten (oder dritten) Mal, Vater des Vaterlandes. Die etwas verwitterte Münze trägt außer den Buchstaben S C (= ex senatus consulto, auf Senatsbeschluss) die Umschrift: LIBERTAS PVBLICA (= öffentliche Freiheit) und das Bild der stehenden Freiheitsgöttin mit einer Art Krone oder Diadem (?) in der Rechten und einem langen Stab, der bis zum Boden herabgeht, in der Linken. Es besagt sich das auf den Umstand, daß Kaiser Nerva, der überhaupt mild und gerecht war, dem Senat einige Freiheiten zurückgegeben hatte. Derselbe regierte vom Jahr 96-98 n. Chr. Die Münze dürfte also gerade heuer ihr 1800jähriges Jubiläum feiern. Weder ist nicht zu erheben, in welcher seiner Wiesen oder Acker die Münze in die Schauer von Messer Nibel, wo dieser sie fand, gekommen ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß alle ähnlichen Spuren und Reste aus römischer Zeit zur Kenntnis des Altersvereins gebracht würden. Vielleicht wird dann doch noch mit der Zeit klar, ob und wo in oder bei Badnang selbst eine römische Niederlassung vorhanden ist, wofür bereits manches spricht. Obige Münze ist bis jetzt die erste, als deren Fundort Badnang konstatiert ist.

Badnang. Gewerbeverein. Die jährliche Generalversammlung dieses Vereins fand letzten Montag abend im Schwanensaale statt. Der auf der Tagesordnung stehende Rechenschafts- und Kassenbericht wurde von dem stellvertretenden Vorstand Friedrich bzw. dem Kaiser G. Brunner vorgelesen. Der Hauptpunkt betraf die Neuwahl eines Vorstandes, nachdem der bisherige Vereinsführer auf 31. Dez. v. J. zurücktrat. Die Versammlung einigte sich nach lebhafter Beratung auf das langjährige Mitglied Gemeinderat S. Kübler, der sich jedoch zur Annahme nicht sofort bereit erklärte; in dessen Fall nun Julage erfolgt und der Verein hat nun wieder einen mit den hiesigen Verhältnissen durchaus vertrauten Vorstand. Das Ausschussmitglied Schweizer gebot zugleich in der Versammlung des eifrigen Vereinsmitglieds, des Hrn. Gemeinderat Uebelmeier, der seit der Gründung des Handwerkervereins im Jahr 1848, also nahezu 50 Jahre lang die Versammlungen regelmäßig besuchte und seine reichen Erfahrungen stets zur Verfügung stellte. — In Anbetracht der langjährigen erprobten Tätigkeit im Gewerbeverein wurde der zurückgetretene Vorstand vom Ausschuss zum Ehrenmitglied des Gewerbevereins ernannt und demselben am Montag vormittag durch eine Deputation ein prächtiges, in Farbendruck ausgeführtes Diplom mit diesbezüglicher Inschrift überreicht.

Marbach, 8. Febr. Gestern nachmittag versammelte der Bezirks Obst- und Gartenbauverein in Marbach seine Mitglieder im Gasth. z. Bären zu einer Vollversammlung. Der Vorstand des Vereins, Fabrikant C. Ernst, bewillkommnete die etwa 60 Mann stark erschienenen Mitglieder. Nach dem Jahresbericht zählte der Verein 160 Mitglieder. Nach dem Kassenbericht betragen die Einnahmen des vergang. Jahres rund 420 M., die Ausgaben rund 230 M., sonach der Kassenvorrat r. 190 M. Nach Vornahme der Wahlen ergab sich die Wiederwahl der fehr. Vorstandsmitglieder. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Fragen sprach Oberamtsbauwart Koch über die Verhandlungen des württ. Obstbauvereins am 2. Febr. d. J. in Stuttgart und knüpfte hieran noch einen Vortrag über „die Schädlinge des Obstbaues“. Hierauf hielt Gartenbauinspektor Feld-Hohenheim einen eingehenden und lehrreichen Vortrag über „Gemüsebau“, welchem die Anwesenden, worunter auch Frauen, mit Interesse folgten. — Am gleichen Tage besuchte den hies. Turnverein in der Ganturaustraße des unteren Nedarraus zu Kameradschaftszwecken.

o In Marz ist ein 10jähriger Knabe beim Bahnübergang in die Murr, die einen sehr hohen Wasserstand hatte, gefallen und wäre sicher ertrunken, wenn nicht sein 3jähriger Bruder die Gießesgegenwart gehabt hätte, am Bahndamm soweit abwärts ins Wasser zu steigen, bis er ihn die Hand reichen konnte. Obwohl für denselben die Gefahr des Ertrinkens ebenso groß war, wie für den mit den Wellen kämpfenden, gelang es doch dem beherzten Knaben, den Bruder zu retten.

Stuttgart, 8. Febr. Gemeinderat Stähle ist laut „Schw. Merk.“ von den verstorbenen Freiherren o. Reigenstein zum zweiten Vorliegen des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit gewählt worden.

* Ständiger. Der Gesetzentwurf betr. die Giltigkeitshauer der mit dem 31. März 1897 außer Wirksamkeit tretenden Bestimmungen über die Besteuerung der Gemeindefürsorge liegt nach dem Red.-Ztg. jetzt im Druck vor. Nach demselben soll die Leibdauer, innerhalb welcher das Beitragsverhältnis zu der Umlage der Anstaltsfürsorge und Gemeindefürsorge auf Grundbesitz, Gebäude und Gewerbe abgeändert werden darf, bis zum 31. März 1899 ver-

längert werden. Diese Verlängerung ist notwendig, da der Gesetzentwurf betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Anstaltsfürsorge nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, auf 1. April 1897 in Geltung treten kann. Weiter wird nach dem neuen Gesetzentwurf den Gemeinden die Weitererhebung der örtlichen Verbrauchsabgaben, eines Zuschlags zur Grundabgabe und eines Zuschlags zur Eigenschaftssteuer ebenfalls bis zum 31. März 1899 gestattet. Was die Besteuerungsrechte der Gemeinden zc. die Neueinführung oder Erhöhung der Kreisabgaben ausdrücklich für ausgeschlossen erklärt werden sollte. Allein man wollte bis zum Inkrafttreten der neuen Steuergelege am bestehenden materiellen Recht nicht verzichten können, ehe ihnen werden auf dieselbe nicht verzichten können, ehe ihnen genügender Ersatz geboten ist. Die Fortdauer der Erhebung eines Zuschlags zur Grundabgabe und Eigenschaftssteuer ist auch vom Standpunkt der Steuerreform begründet.

o Neunklingen, 9. Febr. Auf Einladung des „Nationalvereins der Reichsangehörigen“ sprach gestern abend in der „Vandenhalle“ vor einem überaus zahlreichen Publikum der bekannte Nordpolfahrer Ritter von Payr über „Nordpol und Südpol“, und die moderne Eis-schiffahrt“. Einleitend führte er den Bekanntheitsgrad seiner fast greisbaren Darstellung ein. Die Reise nach der Antarktis, die er in seinen Reisen vor, die man gemeinlich für eine weite, schneebedeckte Ebene zu halten pflegt, doch dem sei nicht so. Mit Worten ließen sich die Schönheiten des höchsten Nordens gar nicht schildern und nur eine mit der Kunst gepaarte wissenschaftliche Expedition werde im Stande sein, die allgemeinen vorbereitete irrtümliche Anschauung zu zerstreuen. Vortragender während fünf Jahren in jenen Gegenden gewesen hat, schilderte den nun mit gespanntem Interesse hordenden die großartigen Schönheiten der Polarländer, die einen wunderbaren Reiz auf jeden Menschen ausübten, man glaube sich, wenn im Sommer an geschützten Stellen Alpenrosen, Heidebeeren u. s. w. die Flächen brocken, s. v. in Grönland, in eine aus Meer vertriebene Schwärze verliert. Auch diesen hohen Breiten der Menschheit. Er erinnerte daran, wie die ersten Polarfahrer in dem Glauben, dort mit anfalligen Wälderfüßen kämpfen zu müssen, noch Soldaten, Kanonen und sogar Empfehlungsbriefe mitnahmen, heute Andree durch die Luft und Anken auf seinem Schiff „Fram“ unter Benutzung von Meeresströmungen den Pol selbst zu erreichen suchten. Der Vortragende schilderte dabei die Methoden der Entdeckungsfahrten, das Leben an Bord und auf Sibirienexpeditionen, seine eigenen Erlebnisse und Jagdabenteuer. Den Südpol auf ähnliche Weise zu erreichen, hält Ritter für völlig ausgeschlossen, da man sich in den antarktischen Regionen nicht wie z. B. in den arktischen Regionen verlassen könne, sondern, vom Eise eingeschlossen, dem blinden Zufall übergeben sei; ein Seemann würde ein solches Unternehmen! Herr v. Payr schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß dieselben dazu dienen möchten, das Interesse für das gesamte deutsche Unternehmen zu veranlagern.

h Nottwil, 9. Febr. In der Rechtsache des Herrn. Datsch v. Müsch gegen die Kgl. Staatsanwaltschaft Nottwil, Ansehung der Entmündigung betreffend, sollte gestern gemäß dem Beweisbeschluss vom 29. Jan. d. Jz. Befragung der Güter des Herrn. v. Müsch stattfinden und es waren hierzu mehr als 40 Zeugen und Sachverständige geladen. Am letzten Samstag abend legte v. Müsch das ganze Gericht wegen Verspätung ab. Die Folge hiervon war, daß der Angeklagte unterlassen wurde und sämtliche Sachverständige und Zeugen mittels Telegramm abbestellt werden mußten.

Berlin, 9. Febr. Der Kaiser sprach sich gestern bei dem parlamentarischen Essen bei Miquel für die beabsichtigte Erweiterung der Flotte, sowie für das Zusammengehen der Kartellparteien aus. — Das deutsch-russische Zollabkommen ist heute unterzeichnet worden.

— Die hier gebaltene Beratung der Finanzminister der Einzelstaaten beschäftigte sich, wie die Nordd. A. Z. hört, mit einer Vorlage der Ueberweisungsbeträge für 1897/98, über welche volles Einvernehmen erzielt wurde.

— Hier deutsche, jetzt in hilenischen Diensten stehende Offiziere erklären in der „Kreuzztg.“, daß es ihnen erst nach heftigen Kämpfen mit der hilenischen Regierung und dem General Körner gelungen sei, sich eine einigermaßen würdige und auskömmliche Entlohnung zu schaffen, und daß sie freudig dem Tage entgegen, wo ihre kontraktliche Verpflichtung aufhöre.

der gegenseitigen Unterstützung aller Waffengattungen und von der Disziplin der deutschen Truppen. Das Pflichtgefühl, einander aus der Klemme zu helfen, ist im höchsten Grade entwickelt, ebenso die Initiative; Furcht vor Verantwortung fehlt demnach, das ein Fall, wo deutsche Truppen völlig den Kopf verlieren und was am wichtigsten ist, sie entspricht der Denkmäler des Volks und den Sympathien der Gesellschaft. — Diese Disziplin ist nicht bloß eine äußerliche, sondern durchdringt das ganze Weien, sowohl des Offiziers als auch des Soldaten; sie ist nicht das Produkt irgend eines Systems, sondern das Ergebnis der Gesamtheit der Volkserziehung, die ihrerseits wieder aus der Geschichte des Volks fließt. Die vorzügliche Disziplin der deutschen Truppen frappt in der Stadt, im Feld, auf Wandern. Ueberall herrscht Stille, Sauberkeit, Anstand, ... Die Offiziere geben durch Pflichterfüllung ein rühmliches Beispiel. ... Von der deutschen Kavallerie spricht Stobelew mit Entzücken. Ein nicht weniger gutes Zeugnis stellt er der deutschen Artillerie aus, die selbst dem Gegner Achtung abzunötigen vermag. Ein französischer Militärattaché habe auf die Frage, was ihn in der preussischen Armee am meisten frapptiere geantwortet: „Nach dem Generalfeldmarschall der Artillerie, vernünftig und heldenmütig zu werden.“

Deutscher Reichstag, 8. Febr. Zweite Beratung des Etats des Reichsanstalters. Hierauf liegt der Antrag des Reichsanstalters vor, auf Vorlegung einer Denkschrift über die Wirkungen der Handelsverträge, sowie der Zusatzantrag Frigen (Centr.), mit besonderer Rücksicht auf die bedrängte Landwirtschaft. Barth (Freil. Ber.) begründet seinen Antrag. Die Regierung müßte es sich zur Aufgabe machen, hier volle Klarheit zu schaffen, auch bezüglich der Wirkungen der Handelsverträge auf die Landwirtschaft, weshalb die Partei des Reichsanstalters mit dem Antrag Frigen sympathisire. Es sei ein Irrtum, den Handelsverträgen die Schuld an dem Nothstand zuzuschreiben. Frigen (Centr.) beantwortet seinen Zusatzantrag. Es sei nötig, die Bezugnahme auf die Landwirtschaft besonders hervorzuheben. Die Landwirtschaft könne ihr Produktionsgebiet nicht nach Belieben ausdehnen, wie die Industrie, deshalb sei es billig, ihr Hilfe zu leisten. In mancher (nationalist.) ist mit seinen politischen Freunden mit diesen Anträgen einverstanden. Von Vorparlament könne man nicht sprechen, denn es sei von großer Wichtigkeit, wenn die Vorstudien und Vorbereitungen zeitig begonnen würden. Staatssekretär v. Marschall erklärt, wenn die Regierung den Antrag annehmen werde, werde die Regierung selbstverständlich gerne der Anregung entsprechen. Aus den Entwürfen des Schatzsekretärs Grafen Polodowski könne in keiner Weise ein klares Bild zwischen diesen Handelspolitik. Ansehen und denen des Reichsanstalters werden. Nicht nur der Herr Reichsanstaltler, sondern auch er sei vollständig damit einverstanden, daß jetzt schon neue Vorarbeiten ausgeführt würden. Der Gedanke sei von ihm ausgegangen. Gehe man einseitig vor in der Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte, so schädige man die Industrie. Das wäre sozialpolitisch ein verhängnisvolles Experiment. Die Ansicht gewinnt immer mehr an Boden, daß man auch künftig Handelsverträge werden abschließen müssen, aber bessere als bis jetzt. v. Legeow (son.) legt mit seiner Partei seinen Wert auf die Annahme der Ablehnung des Antrages. v. Kartorff (Rechts.) behauptet, die jetzigen Handelsverträge offenbare die Interessen der Landwirtschaft denen der Industrie. Selbstverständlich wird der Antrag einstimmig und der Antrag Barth mit allen Stimmen gegen die der Rechten angenommen. Das Gehalt des Reichsanstalters wird bewilligt, ebenso der Rest des bezüglichen Etats. Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Beschlagnahme des Arbeits- oder des Dienstoffes, darauf die erste Lesung des Handelsvertrages. Staatssekretär Nieberding führt aus, die bisher gestifteten und verwirklichten Rechtsverhältnisse auf dem Gebiet des Handelsrechts seien in diesem Entwurf einheitlich geregelt. Der Entwurf sei eine Folge des bürgerlichen Gesetzbuches. Etwas brauchbares müsse sich auf reinen Handelsrecht beschränken. Auf diesem Gebiet hätten sich viele Verhältnisse geändert, die einer gesetzlichen Neuordnung bedürfen. Aus praktischen Gründen sei das Genossenschaftsrecht und das Recht der Gesellschaften mit beschränkter Haftung nicht in das Handelsgesetzbuch aufgenommen. Im neuen Gesetzbuch seien die Handelsagenten, Handelsmakler und Lagerhüter neu berücksichtigt. Unklarheiten und Widersprüche in der Begrenzung des Begriffs Kaufmann, wie sie jetzt beständen, seien beseitigt. Bei den Gewerbebetrieben, die im Anschluß an die Landwirtschaft beständen, sei der gegenwärtige Zustand möglichst erhalten worden. In der Revision seien Rechtslehrer, Vertreter des Handelsstandes und der Landwirtschaft, sowie die Gewerbetreibenden herangezogen worden. Der Staatssekretär hofft auf wohlwollende Prüfung der Vorlage seitens des Hauses mit dem gleichen Erfolg wie für das bürgerliche Gesetzbuch.

— Die Budgetkommission des Reichstags erledigte den Etat des Reichsanstalters. Auf eine Anfrage erklärte Staatssekretär Frigen v. Marschall, die deutsche Regierung werde alles aufbieten, damit die deutschen Gläubiger Griechenlands befriedigt würden.

* Das deutsche Herweien. Wie der verstorbene deutschfeindliche General Stobelew über das deutsche Herweien urteilte, erklären wir aus seinem jetzt in einer russischen Zeitschrift veröffentlichten Berichte über die Manöver der deutschen Armee von 1879, denen er beizuwohnt. Mit Begeisterung spricht Stobelew von

dem gegenseitigen Unterstützung aller Waffengattungen und von der Disziplin der deutschen Truppen. Das Pflichtgefühl, einander aus der Klemme zu helfen, ist im höchsten Grade entwickelt, ebenso die Initiative; Furcht vor Verantwortung fehlt demnach, das ein Fall, wo deutsche Truppen völlig den Kopf verlieren und was am wichtigsten ist, sie entspricht der Denkmäler des Volks und den Sympathien der Gesellschaft. — Diese Disziplin ist nicht bloß eine äußerliche, sondern durchdringt das ganze Weien, sowohl des Offiziers als auch des Soldaten; sie ist nicht das Produkt irgend eines Systems, sondern das Ergebnis der Gesamtheit der Volkserziehung, die ihrerseits wieder aus der Geschichte des Volks fließt. Die vorzügliche Disziplin der deutschen Truppen frappt in der Stadt, im Feld, auf Wandern. Ueberall herrscht Stille, Sauberkeit, Anstand, ... Die Offiziere geben durch Pflichterfüllung ein rühmliches Beispiel. ... Von der deutschen Kavallerie spricht Stobelew mit Entzücken. Ein nicht weniger gutes Zeugnis stellt er der deutschen Artillerie aus, die selbst dem Gegner Achtung abzunötigen vermag. Ein französischer Militärattaché habe auf die Frage, was ihn in der preussischen Armee am meisten frapptiere geantwortet: „Nach dem Generalfeldmarschall der Artillerie, vernünftig und heldenmütig zu werden.“

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 24. Freitag den 12. Februar 1897. 66. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit Anfertigungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Arbeitervereins in der Stadt Backnang durch Postbezug 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungskontoverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Anfängliche Bekanntmachungen. Königl. Ortsschulinspektorate

werden an den Termin für Blinden- und Taubstummenunterricht erinnert.
Backnang, 11. Febr. 1897.

Revier Unterweisk. **Stammholz-Verkauf.**
Am Samstag den 20. Februar, vormittags 10 Uhr im Hirschgarten aus dem Staatswald vordere Buchlinge, hinteres Woggenwäldle, hinteres Thonholz, vorderes Thonholz: **Nichten und Tannen:** Langholz, normal mit Fm.: 110 I., 60 II., 54 III. und 1 Fm. Draußholz, 55 IV. und 0,4 Draußholz, 6 V. G. Langholz, Ausschub mit Fm.: 28 I., 10 II., 4 III. und 2 IV. G. Sägholz, normal mit Fm.: 32 I., 19 II., 12 III. G. Ausschub mit Fm.: 37 I., 12 II., 0,3 III. G.

Revier Weisk. **Beugholz-Verkauf.**
Am Freitag den 19. Februar, vormittags 10 Uhr bei Ellinger in Gausmannsweiler aus dem Staatswald vordere Buchlinge, hinteres Woggenwäldle, hinteres Thonholz, vorderes Thonholz, Kärchenholz, Grasgehren, Woggenacker, Aohlfing und Hagergehren — Hut Gm.: 151 buchene Scheiter, 59 dto. Prügel, 188 dto. Anbruch, 1 erlene Roller, 22 Nadelholzschneiter, 29 dto. Prügel, und 153 dto. Anbruch.

3 E. I. Die hiesige Ortsgemeinde verankert am **Mittwoch den 17. Februar, nachmittags 1 Uhr,** die Lieferung von **100 Stück Marksteinen** in der Wohnung des Anwalts Ellinger.

Bezirkskrankenkasse Backnang.
Nachdem die 2jährige Periode, für welche die Vertreter der Generalversammlung gewählt wurden, abgelaufen ist, findet nach § 48 und 49 des Statuts für die Jahre 1897 und 1898 eine Neuwahl statt und zwar je in einem besonderen Wahltermin für die Kassennmitglieder und die Arbeiter.

Die Wahl wird im Auftrag des Vorstandes für die Kassennmitglieder von einem diesen angehörigen, für die Arbeiter von einem diesen angehörigen Mitgliede des Vorstandes, unter Aufsicht zweier von ihm zu berufenden Mitglieder der Wahlversammlung geleitet und wird vorgenommen in:
Backnang bei Kaffler Steiner für die Stadt Backnang und die Gemeinden Allmersbach, Großschap, Heiningen, Raubach, Meisenberg, Nietenau, Oppenweiler, Steinbach, Strümpfelbach, Waldrems
am Sonntag den 21. Februar 1. F.
von 2-2 1/2 Uhr für die Arbeiter und
von 2 1/2-3 Uhr für die Arbeitgeber;
Murrhardt in der Post für die Stadt Murrhardt und die Gemeinden Fornsbach, Grab, Schelberg
am Montag den 22. Februar 1. F.
von 8-8 1/2 Uhr vormittags für die Arbeiter und
von 8 1/2-9 Uhr für die Arbeitgeber;
Sulzbach in der Post (Kamm) für die Gemeinden Sulzbach, Großerlach, Zug, Neufürstentum, Spiegelberg
am Montag den 22. Februar 1. F.
von vormitt. 11-11 1/2 Uhr für die Arbeiter und
von 11 1/2-12 Uhr für die Arbeitgeber;
Unterweisk auf der Post (Kamm) für Unterweisk, Bruch, Althütte, Cottenweiler, Ebersberg, Heutensbach, Sippoldsweiler, Oberbrüden, Oberweisk und Unterbrüden
am Montag den 22. Februar 1. F.
von nachmitt. 3-3 1/2 Uhr für die Arbeiter und
von 3 1/2-4 Uhr für die Arbeitgeber.

Nach den statutenmäßigen Verhältnissen sind für jede Abtheilung zu wählen:
1) in **Backnang** 71 7 35
2) in **Murrhardt** 16 2 8
3) in **Sulzbach** 11 1 5
4) in **Unterweisk** 6 1 3

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassennmitglieder, welche großjährig (21 Jahre alt) und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Jeder Stimmberechtigte schreibt so viel Namen auf den Stimmzettel, wie Mitglieder für seine Abtheilung zu wählen sind. Alle Stimmen, welche auf nicht wählbare Namen, oder welche den Gewählten nicht deutlich bezeichnen, werden nicht gezählt. Gewählt sind diejenigen, auf welche die meisten Stimmen gefallen sind. Unter denjenigen, welche eine gleiche Stimmenzahl erhalten, entscheidet das Los, welches von dem die Wahl leitenden gezogen wird.

Die Wahlberechtigten werden nun zu den oben festgelegten Wahlterminen mit dem Ansuchen eingeladen, daß wenn die Kassennmitglieder die Wahl verweigern, die Vertreter derselben vom R. Oberamt ernannt werden, verweigern aber die Arbeitgeber die Wahl, so ruht deren Vertretung in der Generalversammlung für die zweijährige Wahlperiode.

Den 9. Febr. 1897. Für den Vorstand: Der Vorsitzende: W. G. Käfer.

Ortskrankenkasse der Gerber in Backnang.
Nachdem die 2jährige Periode, für welche die Vertreter der Generalversammlung gewählt wurden, abgelaufen ist, findet nach § 49 und 50 des Statuts für die Jahre 1897 und 1898 eine Neuwahl statt und zwar je in einem besonderen Wahltermin für die Kassennmitglieder und die Arbeiter.

Die Wahl wird im Auftrag des Vorstandes für die Kassennmitglieder von einem diesen angehörigen, für die Arbeiter von einem diesen angehörigen Mitgliede des Vorstandes, unter Aufsicht zweier von ihm zu berufenden Mitglieder der Wahlversammlung geleitet.

Dieses findet bei Kaffler Steiner hier statt und wird vorgenommen **am Sonntag den 21. Februar 1. F.** von 1-1 1/2 Uhr nachm. für die Arbeiter und von 1 1/2-2 Uhr für die Arbeitgeber.

Nach den statutenmäßigen Verhältnissen sind für jede Abtheilung zu wählen Vertreter d. Arbeiter. Erlosgem. Vertreter d. Arbeitgeb. Erlosgem.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassennmitglieder, welche großjährig (21 Jahre alt) und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Jeder Stimmberechtigte schreibt so viel Namen auf den Stimmzettel, wie Mitglieder für seine Abtheilung zu wählen sind. Alle Stimmen, welche auf nicht wählbare Namen, oder welche den Gewählten nicht deutlich bezeichnen, werden nicht gezählt. Gewählt sind diejenigen, auf welche die meisten Stimmen gefallen sind. Unter denjenigen, welche eine gleiche Stimmenzahl erhalten, entscheidet das Los, welches von dem die Wahl leitenden gezogen wird.

Die Wahlberechtigten werden nun zu den oben festgelegten Wahlterminen mit dem Ansuchen eingeladen, daß wenn die Kassennmitglieder die Wahl verweigern, die Vertreter derselben von der Aufsichtsbehörde ernannt werden, verweigern aber die Arbeitgeber die Wahl, so ruht deren Vertretung in der Generalversammlung für die zweijährige Wahlperiode.

Den 8. Febr. 1897. Für den Vorstand: Der Vorsitzende: Ernst Breuninger in Firma Felix Breuninger.

Backnang. **Verkauf von Grundstücken.**
Johannes Wolf, Mühlebesitzer Erben hier bringen am **Samstag den 13. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **erstenmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 30 a 53 qm Acker in der hinteren Thaus, 15 a 78 qm Acker daselbst, 1 ha 2 a 11 qm Acker im Seeslagerfeld, 1 ha 97 a 04 qm Baumwiese, ganz oder in 4 Theilen, am Nietenauerweg, 31 a 23 qm Baumwiese in der Katharinenpflaister, 48 a 95 qm Wiese im Walfalterbach. Liebhaber sind eingeladen. Den 10. Febr. 1897. Notarschreiberei: Leins.

Backnang. **Verkauf von Grundstücken.**
Johann Georg Bus, Maurers Chefrau hier, kommt am **Samstag den 13. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **zweitenmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 28 qm Wohnhaus Nr. 15 an der Steinbacherstraße samt 84 qm Hofraum und 12 a 09 qm Baumwiese sowie Gemüsegarten beim Haus. Liebhaber sind eingeladen. Den 10. Februar 1897. Notarschreiberei: Leins.

Backnang. **Verkauf von Grundstücken.**
Aus der Verlassenschaftsmafle der Johanna Georg Bus, Maurers Chefrau hier, kommt am **Samstag den 13. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **zweitenmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 28 qm Wohnhaus Nr. 15 an der Steinbacherstraße samt 84 qm Hofraum und 12 a 09 qm Baumwiese sowie Gemüsegarten beim Haus. Liebhaber sind eingeladen. Den 10. Februar 1897. Notarschreiberei: Leins.

Backnang. **Verkauf von Grundstücken.**
Empfehle den H. H. Wackerweitem u. Privat **Prima Hefe** zu billigem Preis. Karl Wöhle, Staige.

in roher Weise. Auch die, welche sich in Eisenbahnwagen geflüchtet hatten, wurden herausgerissen und mißhandelt. Der Kampf wurde abdem in der Straße „der große Bädergang“ fortgesetzt. Aus den Fenstern wurde mit Steinen, Klotten und Aneinander auf die Schugleute geworfen. Drei Schugleute wurden schwer verletzt. Einer davon erhielt einen Steinwurf an den Kopf, der ihm das Gesicht unkenntlich machte. Es wurde mit Messern blindlings zugehoben, daher kam es auch, daß viele Anstehende von ihren eigenen Kameraden verwundet wurden. Schimpfworte, sowie das Geschrei, Schreien und Pfeifen erschütterten den Lärm. Die schmale Straße, der „große Bädergang“, wurde an beiden Enden abgesperrt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Allein von der Wache am Venusberge wurden 56 Personen festgenommen. Am Sonntag früh 2 Uhr hatten die Straßen wieder das gewohnte Aussehen. Militär bandelte nicht requiriert zu werden. Am Montag abend erneuten sich die Unruhen und auf dem Schmarke kam es zu neuen Zusammenstößen zwischen den Schugleuten und der tosenden Menge, wobei 3 Schugleute und mehrere Zivilisten schwer verwundet wurden. Im großen Bädergang drehte der Pöbel die Gaslaternen aus. Von den Fenstern wurde häufig Wasser auf die Schugleute geschossen, Steine und Flaschen geschleudert und Mische geschüttet. Die Schugleute zogen sich zurück, rühten dann auf 80 Mann verstärkt aus und säuberten mit blanker Waffe die Straßen. Der Pöbel hob in die Häuser und Höfe. Gegen 1 Uhr war alles ruhig.

Die „Zeit. Ztg.“ giebt in einem Artikel über den Hamburger Streik an, daß an Geldern zur Unterstützung der Streikenden im ganzen 1 1/2 Mill. Mark verteilt worden seien, daß aber die Arbeitgeber etwa 60 Millionen Mark verloren haben.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Der strenger Kaiserin Augusta“ ist nach dem Mittelmeer in See gegangen.

Schweiz. * Zernatt. Seit Montag vergangener Woche ist Zernatt von jeglichem Verkehr abgeschnitten, erst Samstags kam die erste Post an. Sonntags war der Telegraph wieder brauchbar. Von Zernatt bis Täsch, fünf Kilometer weit, sind nur einige zwanzig Meter von Lawinen frei. John Meyer vom Bahnhof legte eine Lawine mehrere Hundertmeter und Baracken der Gorngraben weg. Der Aufbruch war die Kamine der Stationsgebäude herunter und schlug Thür ein. Einige Minuten früher war die gefährliche Straße noch von einer Wirtensartabane begangen worden. Viele Hirten sind mit ihrem Vieh in den Ställen eingeschlossen. Auf den Bergen liegen ungeheure Schneemassen. Freitag abends wurde das Dorf Zernatt vollständig von Schneestaub eingehüllt. Eine Lawine war mitten auf dieselbe niedergegangen, aber vom hohen Tobel des Trißbachs aufgefangen worden. Zwei Schneen mit Feuerwürtern wurden eingemacht, auch nachwärts hat es sich gehalten. In Täsch wurden am Dorf zwei Ställe weggerissen. In St. Niklaus wurde eine ganze Strecke Wald vom Luftdruck niedergedrückt; in Kalpetan wurde eine Dammerschleife eingedrückt. Menschenleben sind keine zu beklagen.

Türkei. **Die Unruhen auf Kreta.**
Nach Meldung der „Times“ aus Kanea von vorgerichten ist die Stadt jetzt ausschließlich von eingeborenen Mohammedanern und türkischen Soldaten besetzt. Die neugebildete Gendarmerie kann unter gegenwärtigen Umständen nur wenig thun, um die Ordnung wiederherzustellen. Es ist aus Konstantinopel den türkischen Behörden die Anweisung zugegangen, den

Das Mieder vom Cegernsee.
Erzählung aus dem bairischen Hochgebirge von M. Grundschüttel. (Fortsetzung.)
„Du fragst“, sagt er, „was ich mit unsterblicher Herrgott g'vorchen? Wollst du mit verheirathet? Weil er's gewollt, hat mir der heilige Leonhard bewahrt. Und da kannst du mit dem Däbel verzeihen, das auch mei guter Engel vor'n ist.“

Während Leonhard in steigender Aufregung sprach, hatte Mieder die Hände gefaltet und zum Himmel geblickt, dann trat sie dicht an den alten Mann und sprach: „Vater, wenn ich dir noch zuwider bin und du mich nicht willst, dann geh.“
„Und meinst, das thät ich leiden?“ fuhr Leonhard auf. „Wenn er dich nicht will, da geh ich mit dir! Aber du thust's nimmer, du hast's ja selber lieb, geht Vater? Wir zwei g'hören z'sammen für alle Zeit und pflegen die, so lang du noch blind bist. Und wenn der Herzog dich bei Aug'nicht wieder geben hat, dann sollst dich Freud an der schönen jungen Bäuerin, der Frau Maria Magdalena, wie sie getauet ist.“

Der Alte stand noch immer stumm da, der gefaltete Kopf wandte sich halb lauschend von einem zum andern. Jetzt suchte er über sein Gesicht, als wäre ihm das Weinen nach. Die Kniee zitterten ihm nach all der Aufregung; er mußte sich setzen.
„General“, rief er dann, „hierher zu mir!“
Man hätte Mieder vor ihm nieder, ergriff seine beiden Hände und küßte sie, während ihre Thränen darauf fielen, und sprach:
„Bist du nit lo hard, wie du meinst, Bauer, ich kenn' di besser. Du schickst die General mit mehr furt, ich es dir a gute Tochter wer'n.“
Als der Bauer die liebe, weiße Stimme hörte, da zog es wie Frühling durch sein Herz. Er neigte den Kopf tief herab zu dem knieenden Mädchen, entzog ihr

beglückten Major vor nicht als provisorischen Kommandanten der Gendarmerie anerkennen. — Es wird bestimmt gemeldet, daß die Christen, welche außerhalb Kanea versammelt sind, die griechische Fahne geißelt, die Vereinigung mit Griechenland proklamiert und den König von Griechenland aufzufordern beschloßen haben, er möge von der Insel Kreta, als einem wesentlichen und freien Teil des Königreichs Griechenland, Besitz ergreifen.

* Nach den neuesten Nachrichten aus Kanea haben die Kämpfe in der Umgebung der Stadt infolge Munitionsmangel bei den christlichen Aufständischen nachgelassen. Die Konsulargagenten, welche bei den im Auftrag des Konsularcorps unternommenen Vermittlungsversuchen eingeschlossen worden waren, wurden von dem österreichisch-ungarischen Kriegsschiff „Ebenico“ befreit. Die Militär-Attache werden zur Rückkehr nach Konstantinopel ermächtigt, es wurde ihnen aber freigestellt, zu bleiben, im Falle sie erfolgreich intervenieren zu können glauben.

Griechenland. Athen, 9. Febr. Die Nachricht von der vor Kanea erfolgten Proklamation der Vereinigung Kretas mit Griechenland wird offiziell bestätigt. Der griechische Konsul ist nach Aleppo zurückgekehrt. — Die Lage in Heraklion ist beunruhigend; die Türken vermochten nicht, sich der Munitionsniederlage zu bemächtigen.

Neueste Nachrichten. München, 10. Febr. Das kaiserliche Postamt Signalmaringen hat die Belohnung v. 500 M., welche auf Wiedererlangung der in Signalmaringen am 3. Febr. verloren gegangenen Sendung mit 100 000 M. Wertangabe ausgelegt worden war, nimmend auf 1000 M. erhöht.

Hamburg, 10. Febr. Sämtliche auf gestern und die nächsten Tage angelegte Volksversammlungen, deren Tagesordnungen ironische gegen die Polizei gerichtete Thesen enthielten, wurden polizeilich verboten. Gestern abend waren alle Zugänge des Schmarckes mit harter Schussmännlichkeit besetzt. Die Ruhe wurde nirgends gestört; Unbefugten wurde der Eintritt verweigert.

Paris, 10. Febr. Der Deputirte de Montfort brachte in der getrigen Kammer Sitzung den Antrag auf Einführung einer Fremdensteuer ein. Den Bestimmungen dieses Antrags zufolge soll jeder in Frankreich lebende Ausländer die Militärsteuer und falls er ein Gewerbe betreibt oder in einer Lohnstellung sich befindet, einen 1/10igen Zuschlag zur Gewerbesteuer bzw. eine besondere 1/10ige Taxe von seinem Einkommen oder Lohn bezahlen. Das Erträgnis dieser Fremdensteuer soll für bedürftige Familien der unter die Fahnen einberufenen Reservisten verwendet werden.

Wien, 10. Febr. Deputirtenkammer. In der getrigen Sitzung griff Alois die Regierung wegen ihrer Politik bezüglich Kretas befragt an. Zwischen dem Redner und dem Kriegsminister kam es zu einem erregten Zwischenfall. Die Sitzung verlief äußerst stürmisch. Einem Augenblick lang waren einige Deputirte daran, handgemein zu werden, doch wurden sie durch andere zurückgehalten.

Washington, 10. Febr. Das Repräsentantenhaus genehmigte den Bericht des Konferenz-Komitees beider Häuser über die Einwanderungsfrage. Die Bill, wie sie nimmend vorliegt, gestattet die Einwanderung des Lebens und Schreibens unfähiger Frauen und Kinder der zur Einwanderung qualifizierten Männer. Die Klausel, welche verlangt, daß Einwanderer entweder die englische oder die Sprache ihres Geburts- bzw. Heimathlandes lesen können müssen, ist dahin abgeändert worden, daß die Einwanderer entweder die englische oder irgend eine andere Sprache lesen können müssen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Heilbronn. Die Kuranstalt Schloß Hornegg bei Gundelsheim ist von dem bisherigen ärztlichen Leiter, Stadtarzt a. D. Dr. Kleinmann, mit Beteiligung von vier Heilbromern und einem Gundelsheimer Herrn käuflich erworben worden.

Unterweisk. Die auf dem linken Neckarufer gelegene Ludmann'sche Mühle wurde von der Gemeinde um 100 000 M. käuflich erworben. Es handelt sich um die Anlage eines Elektrizitätswerks.

Thal und schüttete seinen Blumen- und Blütenreichtum über Wiesen und Berge. Die Wälder standen im lichten Maiengrün, selbst über den dunklen Tannen lag der lichte Schimmer der neuen Knospen. Als in den ersten Maien Tagen der Maibaum aufgefängt war, wurde auf dem Bühlhofe der „Verbrauch“ gefeiert, und damit war das junge Paar vor aller Welt anerkannt.

IX. Mit den heimgekehrten Schwaben rückten auch wieder die ersten Sommergäste ein: Ueberall in den schmucken Häusern im Gebirgssthal wurden geschäftig die „guten Zimmer“ geküßt, gepußt und für Fremde bereitet; auch im herzoglichen Schlosse waren die Fenster weit geöffnet; fleißige Hände walteten in Höfen und Gärten; der Herzog wurde erwartet. Eine freundliche Erregung herrschte auch im Krankenhaus auf dem Hügel; besonders die Augenärzte rüsteten sich, den hohen Herrn zu empfangen. Von Gmund, wo die Zweigbahn über Schafslach endigt, kam er mit der noch jugendlich schönen Gemahlin und den Kindern, und auf der ganzen Strecke eilten die Bewohner voll stolzer Freude aus ihren Häusern, um den eben Füßten zu begrüßen, als er im offenen Wagen nach seinem Schlosse fuhr.

Die Augen vieler, die er von schwerem Leiden erlöst hatte, an deren Krankenbetten er helfend und schmerz lindend erschienen war, suchten ihn mit warmen Dank. — Welche Erregung herrschte erst auf dem Bühlhofe! Jetzt mußte die Hilfe ja kommen, wenn sie überhaupt zu hoffen war. Der große Tag, an dem der Herzog die ersten Patienten empfing, war gekommen. An Leonhards Arm wanderte der Bauer nach der Kinnel; Mieder ging an seiner anderen Seite; er wollte sie durchaus bei sich haben bei diesem ersten Gang, obgleich sie wieder bei ihren Verwandten im Alpbachthal wohnte. Täglich aber weilte sie funkenlang oben auf dem Hofe, wo sie lo unentbehrlich geworden. (Fortsetzung folgt.)